

In Anlehnung an eine legendäre, fast dadaistische Aktion von Joseph Beuys (1921–1986) aus dem Jahr 1969 widmet sich die Ausstellung der Vielschichtigkeit und Ambivalenz der Sprache: sei es das gesprochene oder geschriebene Wort, die Gebärdensprache, die Körpersprache, die Sprachmelodie oder das Sprechtempo.

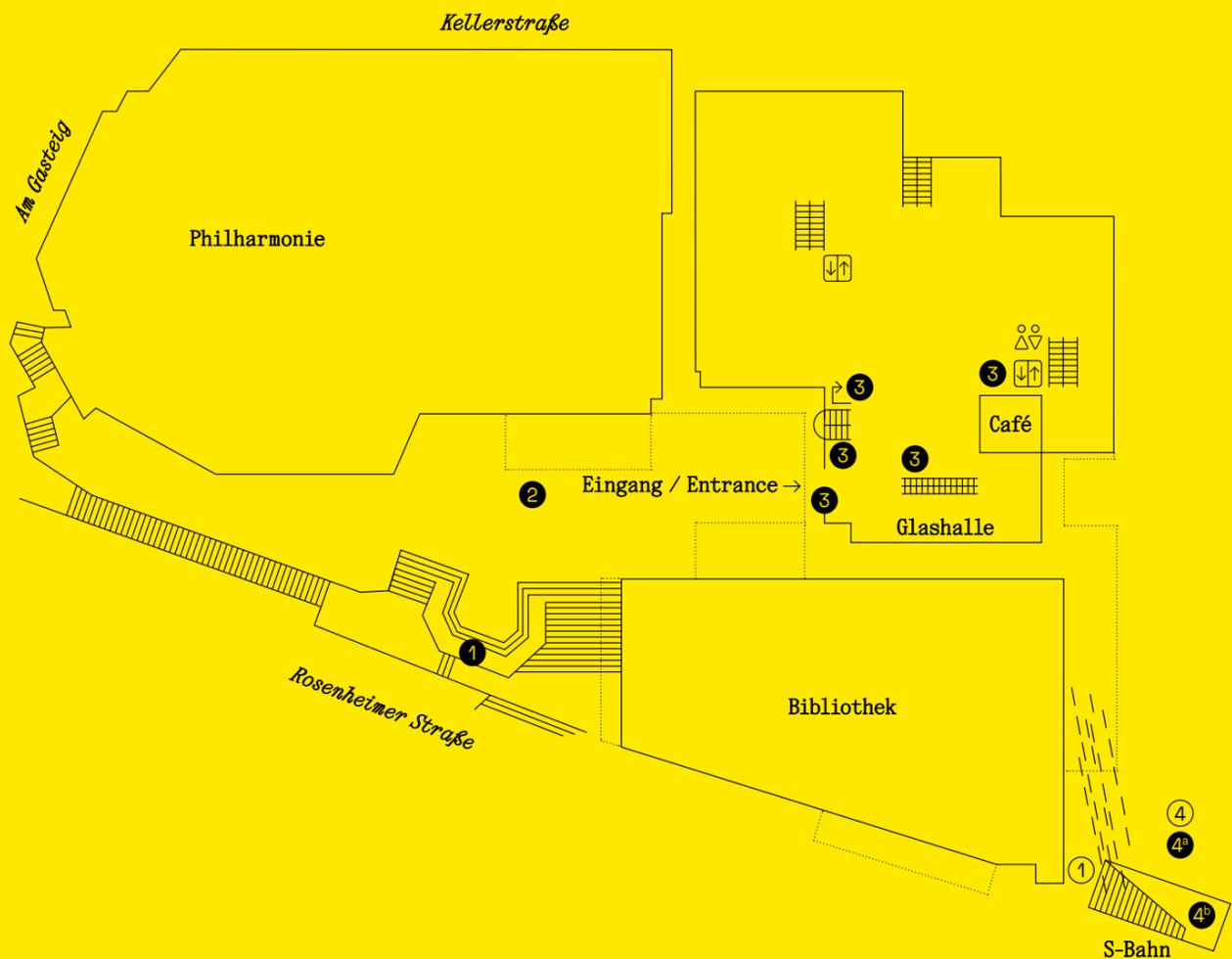
Ja, ja, ja, ja, ja, nee, nee, nee, nee, nee. Sich ständig wiederholende Laute: unentschieden, unbestimmt, ambivalent. Auf einem Magnettonband festgehalten und als Multiple vertrieben, wird das Gesprochene durch 20 dicke Filzplatten, die die Aufzeichnung umhüllen und schützen, zum Schweigen gebracht. Auch wenn man das Tonband abspielen wollte, müsste man ein geeignetes Abspielgerät finden. Keine einfache Aufgabe angesichts des enormen technologischen Fortschritts in den vergangenen 50 Jahren.

Im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts werden die teils ambivalenten Auswirkungen der immer schneller voranschreitenden Digitalisierung und Globalisierung der Gesellschaft zunehmend sichtbar – gerade im Bereich der Sprache. Der Mythos des Turmbaus zu Babel scheint Wirklichkeit geworden zu sein. Es stellt sich die Frage, wie man auch sprachlich die Welt neu ordnen bzw. überhaupt verstehen kann. Zehn Künstler\*innen nähern sich dem vielschichtigen Thema Sprache und Kommunikation mit ihren speziell für den Gasteig konzipierten Arbeiten. Komplexe Fragen werden aufgeworfen – wobei die Antworten häufig nur noch weitere Fragen mit sich bringen. Es ist just diese Ambivalenz, die alle Werke gemeinsam haben. Ja oder nein? Oder nur vielleicht?

Based on a legendary, almost Dadaist action by Joseph Beuys (1921–1986) from 1969, the exhibition is dedicated to the complexity and ambivalence of language, be it the spoken or written word, sign language or nonverbal and even paraverbal communication.

Ja, ja, ja, ja, ja, nee, nee, nee, nee, nee. Constantly repeating sounds: undecided, indeterminate, ambivalent. Recorded on a reel-to-reel tape and distributed as a multiple, the spoken words of the artist are silenced by twenty thick sheets of felt that sheathe and protect the recording. Even if one wanted to listen to the tape, one would have to find a suitable player. Not an easy task given the enormous technological progress that has been made over the last fifty years.

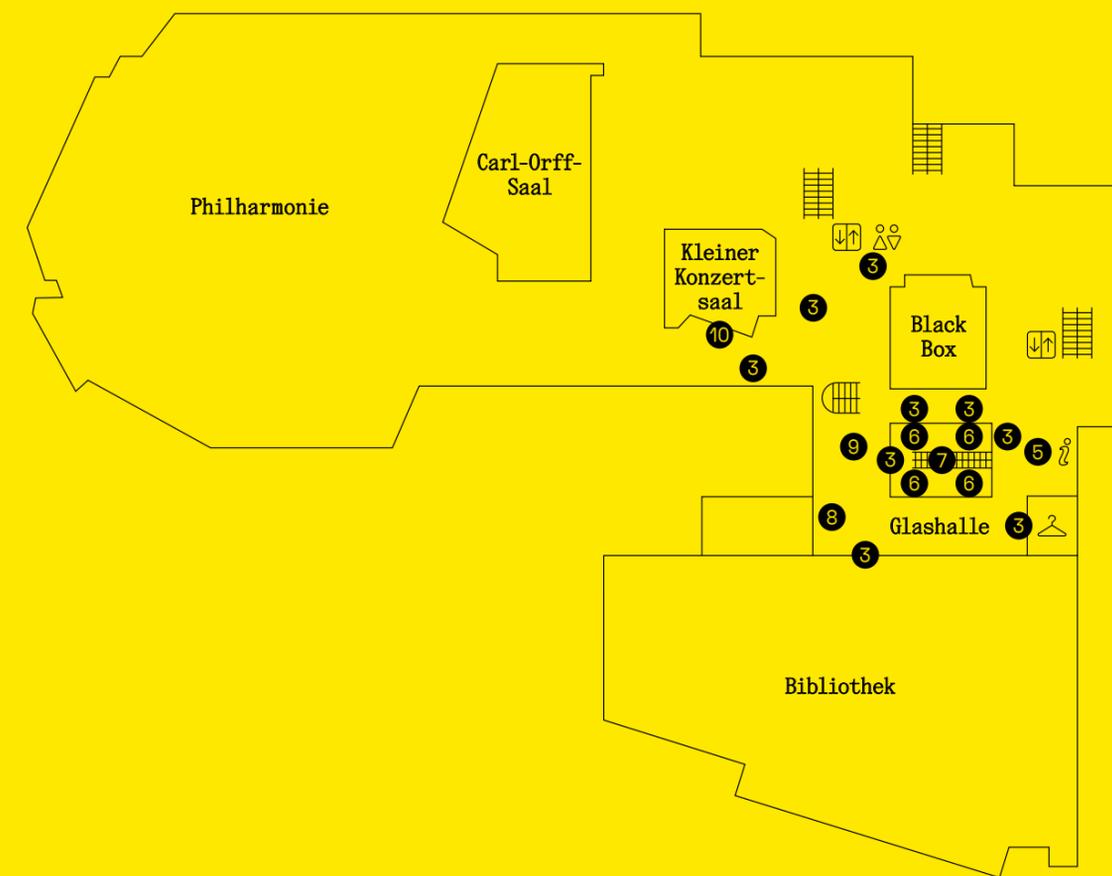
In the third decade of the twenty-first century, the at times ambivalent effects of the rapidly progressing digitalization and globalization of society are becoming increasingly visible—especially in the field of language. The myth of the Tower of Babel seems to have become reality. The question arises as to how the world can be reordered, or even understood, on a linguistic level. Ten artists approach the multilayered theme of language and communication with works specially conceived for the Gasteig. Complex questions are raised—whereby the answers often only bring further questions with them. It is precisely this ambivalence that all the works on view have in common. Yes or no? Or only maybe?



- ① MAXIMILIAN ERBACHER, *DOO-BE-DOO-BE-DOO*
- ② DANA LÜRKEN, *Change*
- ③ ALBERT COERS, *Gasteig Encounters*
- ④<sup>a</sup> SOPHIA SÜSSMILCH, *Denkmal der Beleidigung*
- ④<sup>b</sup> SOPHIA SÜSSMILCH, *Klagemauer*

## Performances

- ① MAXIMILIAN ERBACHER, *DOO-BE-DOO-BE-DOO*
- ④ SOPHIA SÜSSMILCH, *Denkmal der Beleidigung*



- ⑤ WOLFGANG STEHLE, *Babel*
- ⑥ THOMAS THIEDE, *Neues vom ungläubigen Thomas*
- ⑦ ALICIA FRAMIS, *Is my Body Public?*
- ⑧ BEA MEYER, *Rauschen #3*
- ⑨ THOMAS RENTMEISTER, ... *von wegen!*
- ⑩ CLARA OPPEL, *tevere*

- ♂♀ Toiletten / Toilets
- ℹ RischArt\_Information
- 👤 Garderobe / Cloakroom
- ⬆️⬆️ Aufzug / Elevator

## PROGRAMM

AUSSTELLUNGSDAUER  
13.03.—05.04.2020

ÖFFNUNGSZEITEN  
Täglich 10—20 h

PERFORMANCES  
① Maximilian Erbacher  
14.03., 18—20 h  
21.03., 18—20 h  
28.03., 18—20 h  
04.04., 18—20 h

④ Sophia Süßmilch  
18.03., 15 h  
21.03., 16 h  
29.03., 15 h

FÜHRUNG  
Mit Kuratorin Katharina Keller  
Treffpunkt:  
RischArt\_Information, 1. OG  
18.03., 14 h  
29.03., 14 h  
01.04., 14 h  
03.04., 14 h

KATALOGPRÄSENTATION  
29.03., 15 h  
RischArt\_Information, 1. OG

Tel. 089 76773824  
E-Mail rischart@wengmann.de  
Web www.rischart.de/art  
FB RischArt.Projekte  
IG @rischart\_projekt

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Gérard A. Goodrow und Michael Grzesiak sowie Fotos von Bernd Borchardt.

#15rischartprojekt  
#jajaneinneinvielleicht

## IMPRESSUM

INITIATOREN  
Gerhard Müller-Rischart  
Magnus Müller-Rischart

KURATORIN  
Katharina Keller

ORGANISATORISCHE LEITUNG  
Kirsten Wengmann  
Kulturmanagement

PRESSEARBEIT  
Bettina Pauly Kultur PR

TEXTE  
Gérard A. Goodrow

TEXT ZU BEA MEYER  
Michael Grzesiak

GRAFIK  
leva Sliziute

PROJEKTASSISTENZ  
Muriel Ollefs

KONTAKT  
15. RischArt\_Projekt  
c/o Wengmann  
Kulturmanagement



Mit freundlicher Unterstützung der Gasteig München GmbH

### ① MAXIMILIAN ERBACHER *DOO-BE-DOO-BE-DOO*

Mit seinen Fahnen fragt Maximilian Erbacher „Wohin mit / dem Menschen / ohne Arbeit / ohne Heimat“ – und liefert auch zugleich eine deutliche, unverblümete Antwort: „Scheißegal.“ Harte Worte, die wie eine Antithese zu Angela Merkels Spruch „Wir schaffen das!“ verstanden werden können – aber auch im Kontext des immer teurer werdenden Wohnraums in den Großstädten, wodurch selbst langjährige Mieter mit existenziellen Problemen konfrontiert werden.

With his banners, Maximilian Erbacher asks “What to do / with people / without work / without a home”—and at the same time provides a clear, blunt answer: “Who gives a damn.” Harsh words that can be understood as an antithesis to Angela Merkel’s statement “We’ll get through this!”—but also in the context of the ever-increasing cost of housing in large cities, which confronts even long-term tenants with existential problems.

### ② DANA LÜRKEN *Change*

Das englische Wort „Change“ als monumentale Eisskulptur. Bei den Installationen von Dana Lürken steht die oft verspielte Wechselbeziehung zwischen Material und Text im Mittelpunkt. Nicht nur die Beschaffenheit des kalten bläulichen Materials spielt hierbei eine herausragende Rolle, sondern auch die des gewählten Wortes. Denn das englische Wort kann sowohl als Nennwort (Veränderung) als auch als Tätigkeitswort (verändern) verstanden werden, wobei Letzteres ebenfalls als Aufforderung begriffen werden kann.

The word “Change” as a monumental ice sculpture. In the works of Dana Lürken, the often-playful interaction between material and text is paramount. Not only the character of the cold, bluish material plays an outstanding role, but also that of the chosen word, which can be understood both as a noun and as a verb, whereby the latter can also be interpreted as an incitement.

### ③ ALBERT COERS *Gasteig Encounters*

Schwarz-Weiß-Fotos an ausgewählten Stellen im bunten Treiben des Gasteigs. Die Fotos zeigen Menschen, die mit Gebärdensprache Begriffe ausdrücken, die in Wechselbeziehung mit dem jeweiligen Ort stehen. Die Bilder stammen aus einem Lehrbuch, das 1985 in Ostberlin herausgegeben wurde – im selben Jahr, als der Gasteig als modernes Kulturzentrum eingeweiht wurde.

Zwei Welten prallen aufeinander, wobei gänzlich neue Deutungsebenen geschaffen werden.

Black and white photos at selected points in the colorful flair of the Gasteig. The photos depict people using sign language to express terms that are interrelated with the respective locations. The pictures are taken from a text-book published in East Berlin in 1985—the same year that the Gasteig was inaugurated as a modern cultural center. Two worlds collide, creating completely new levels of meaning.

### ④ SOPHIA SÜSSMILCH *Denkmal der Beleidigung & Klagemauer*

Was ist gute Kunst? Wie beurteilt man überhaupt Gegenwarts-kunst, die sich häufig dadurch auszeichnet, dass sie alle tradierten Qualitätskriterien guter Kunst bricht? Ist Sophia Süßmilch zum Beispiel eine schlechte Künstlerin? Böse Kritiken ihrer Werke gibt es scheinbar zuhauf. Wie geht sie damit um? Ganz einfach: Sie setzt den teils auch persönlichen Beleidigungen schlicht ein Denkmal. Frei nach dem Motto: „Wenn du sie nicht schlagen kannst, verbünde dich mit ihnen!“.

What is good art? How do you judge contemporary art, which is often characterized by the fact that it breaks all traditional criteria of quality? Is Sophia Süßmilch, for example, a bad artist? There seem to be enough negative reviews of her works. How does she deal with these? She simply erects a monument to the—in some cases—even personal insults. True to the motto “if you can’t beat them, join them!”.

### ⑤ WOLFGANG STEHLE *Babel*

Eine Packstation? Eine Infothek? Wolfgang Stehles Installation bricht die Grenzen zwischen freier und angewandter Kunst auf. Dieses nützliche Kunstwerk lädt Besucher\*innen dazu ein, Informationen über die Ausstellung zu erfragen, Kataloge durchzublättern oder zu kaufen oder Briefe an die einzelnen Künstler\*innen zu schreiben und einzuwerfen, um somit in direkten Kontakt mit ihnen zu treten. Kommunikation pur! Ganz im Gegensatz zum legendären Turmbau zu Babel.

A parcel station? An information counter? Wolfgang Stehle’s installation dissolves the boundaries between free and applied art. This useful artwork invites visitors to ask for information about the exhibition, to peruse or buy catalogues, or to write and post letters to the individual artists in order to come into direct contact with them. Pure communication! Quite the opposite of the legendary Tower of Babel.

### ⑥ THOMAS THIEDE *Neues vom ungläubigen Thomas*

Eine der reizvollsten und komplexeren Figuren in den Evangelien ist der „ungläubige Thomas“. Die ihm zugeschriebene Skepsis sieht Thiede eher als Denkinstrument auf dem Weg, sich eine selbstständige Meinung zu bilden. An vier Säulen im Foyer des Gasteigs hat der Künstler Objekte montiert, die an die vier einflussreichsten Erzähler der Kirchengeschichte und unserer Kultur erinnern. Wir leben von Geschichten und tun deshalb gut daran, an ihnen zu zweifeln.

One of the most fascinating and more complex figures in the Gospels is “doubting Thomas”. Thiede sees the skepticism ascribed to him as an instrument of thought on the way to forming an independent opinion. The artist mounted objects on four columns in the foyer of the Gasteig which recall the four most influential narrators of ecclesiastical history and our culture. We thrive on stories and therefore do well to call them into question.

### ⑦ ALICIA FRAMIS *Is my Body Public?*

Was ist in der heutigen Gesellschaft privat und was öffentlich? Um die zunehmend verschwommenen Grenzen zwischen diesen beiden Bereichen auszuloten, ließ Alicia Framis Stoffbahnen mit dem Text „Ist mein Körper öffentlich?“ in zwölf Sprachen besticken und von der Decke der Haupthalle herabhängen. Die Leichtigkeit und mehr noch die Sinnlichkeit der fast transparenten Seidentücher stehen im krassen Unterschied zur Ernsthaftigkeit der Fragestellung.

In contemporary society, what is private and what is public? In order to explore the increasingly blurred boundaries between these two realms, Alicia Framis had silk panels embroidered with the text “Is my body public?” in twelve languages and hung these from the ceiling in the main hall. The lightness and sensuality of the nearly transparent silk banners stand in contrast to the seriousness of the question posed.

### ⑧ BEA MEYER *Rauschen #3*

„Daten sind das neue Öl“, ein neuer gewinnbringender Rohstoff. Die digitale Masse der über uns als Individuen gesammelten Informationen wird form- und materiellos auf Servern an lapidaren Orten dieser Welt gespeichert. Bea Meyer gibt ihren Daten eine neue Form und eine eigene Materialität. Sie verkleinert und verdichtet die digitalisierten Schriftbilder ihrer Kalendernotizen

der letzten 15 Jahre zu einem textilen, wandfüllenden Display und hängt es in den öffentlichen Raum.

“Data is the new oil”, a new lucrative commodity. The digital mass of information about us as individuals is collected and stored without form and matter on servers in lapidary places all over the world. Bea Meyer gives her data a new form and its own materiality. She reduces and condenses the digitalized typographies of her calendar notes from the last 15 years into a textile, wall-sized display and hangs it in a public space.

### ⑨ THOMAS RENTMEISTER *... von wegen!*

Dieser alte auseinanderfallende Wohnwagen scheint eins mit einem Schotterweg geworden zu sein. Tausende Steine quellen förmlich aus ihm heraus. Nicht schlimm, denn der Weg ist bekanntlich das Ziel. Angekommen im Foyer des Gasteigs, schimmert nun eine kuriose Leuchtschrift aus dem entkernten Innenraum heraus: „von wegen“ – oder vielleicht „von Wegen“? Die Doppeldeutigkeit des Schriftzugs lässt viel Raum für Interpretation.

This old, dilapidated trailer seems to have become one with a gravel road. Thousands of stones literally pour out of it. No problem, because the journey itself is, of course, the destination. Having arrived in the foyer of the Gasteig, a curious illuminated German text now shimmers from the gutted interior: “von wegen” (“no way” or “about the ways”). The ambiguity of the statement leaves a great deal of room for interpretation.

### ⑩ CLARA OPPEL *tevere*

Der Sinn des Gesprochenen hängt nicht nur mit Semantik zusammen, sondern auch mit der Sprachmelodie, dem Sprachrhythmus oder der Lautstärke. Oppel sammelt Sprache und kreiert daraus, zusammen mit anderen vorgefundenen Klängen, eine Sound-Installation, die wie eine Topografie anmutet. Denn in der Luft zeichnen die Geräusche ihre Spuren, die sich wiederum im Arrangement der 400 Breitbandlautsprecher durch acht Klangzonen entlang der Wand des Gasteigs widerspiegeln.

The meaning of what is spoken is not only related to semantics, but also to the melody of speech, its rhythm or sound intensity. Oppel collects language and tunes it together with other sounds to create an acoustic installation that recalls a topography, since the sounds leave traces of their movements in the air, which are reflected, in turn, by the arrangement of 400 broadband loudspeakers in eight sound zones along the wall of the Gasteig.

JAJA

NEINNEIN

VIELLEICHT

Albert Coers  
Maximilian Erbacher  
Alicia Framis  
Dana Lürken  
Bea Meyer  
Clara Oppel  
Thomas Rentmeister  
Wolfgang Stehle  
Sophia Süßmilch  
Thomas Thiede

15. RischArt\_Projekt  
13.3.—5.4.2020  
Eine Ausstellung  
im Gasteig  
München